

Direct Action ...

kreativer **Widerstand** & herrschaftsfreie **Visionen**

1 Euro

Die Mischung macht's

Aktionsmethoden kombinieren!
... Von Theater bis Militanz ...
... Eine Einführung in **Direct-Action** ...

Sollt »geteert und geledert«
**Kriegerdenkmal in Laubach
von Unbekannten geschändet**

Laubach (so). In der Nacht zum Montag wurde das Kriegerdenkmal an der Ecke August-Krieger-Straße/Untere Langgasse in der Kernstadt von Unbekannten beschädigt. Der steinerne Soldat, Mahnmahl zur Erinnerung an die Opfer des Ersten Weltkrieges, wurde mit

Zudem wurden die Kniekehle und die Bruststücke mit einem Stein mit Beschriftung »Bundeswehr an der alten ...« und »den ...« angedeutet. Das Denkmal ist angesichts der drohenden Zerstörung des Denkmals ...
... legen eine ...

KRIEG DEM MILITÄR
KRIEG DEM MILITÄR

UNSEREN GEFALLENEN, VERMISSTEN,
VERSCHOLLENEN UND AN DEN
KRIEGSFOLGEN VERSTORBENEN.
1939-1945

Konkrete Tipps ... Hintergrundinfos

Machtstrukturen offenlegen ... Normalität **brechen** ... **Visionen** diskutieren ...

www. **direct-action** .siehe.website

Beispiel I: Lutherkult angreifen

Am 12. Mai 2005 trat in Wittenberg eine kleine Gruppe religionskritischer Künstler*innen mit ihrem Stück „Channeling mit einem Toten“ auf. Mit dabei waren ein Moderator und etwas Technik, um den Kontakt ins Reich der Toten aufnehmen zu können. Verstärkt wurde die manchmal etwas unklare Stimme des „großen Mannes“ (Zitat Hitler) durch eine Verstärkeranlage. Während der Moderator dem Reformator Fragen zu seiner Sicht auf die Welt stellte, waren andere kostümierte Leute unterwegs und verteilten lutherkritische Postkarten an die vorüberziehenden Passant*innen. Ab Mai ist in der Lutherstadt immer Touri-Saison: Jeden Morgen kommen eine Menge Tourist*innen-Busse an und ständig gibt es irgendwo Führungen durch die Stadt. Der Zeitpunkt war also recht günstig gewählt, um den großen Stadt-Guru in Frage zu stellen und dabei eine größtmögliche Öffentlichkeit einschließlich einer guten Portion Aufregung zu erreichen.

und um den Auftritt der Theatergruppe passierte plötzlich, scheinbar ohne Zusammenhang, ganz viel Anderes: Graffities und andere Veränderungen am Stadtbild, die sich kritisch mit Luther auseinandersetzten, dazu 99 Farbbeutel aufs Lutherdenkmal und eine kreative Veränderung des goldenen Spruches am alten Amtsgerichts. Seltsame Flyer tauchten auf mit einer Rettungsaktion des Antisemiten Luther durch die NPD – jedenfalls schien es so. Für die Theatergruppe schuf das aber eher gute Publicity für ihre Aufführung, denn viele Leute waren sehr aufmerksam und schauten sich genau an, was da geboten wurde. Bei einigen bestand der Verdacht, das Theater stünde im Zusammenhang mit den weiteren lutherkritischen Aktionen überall in der Innenstadt. Manche fragten auch nach, ob die Künstler*innen damit etwas zu tun hätten. Doch die blieben bei ihrem Thema: Kunst und Kritik am Kult um den menschenverachtenden Religionsbegründer.

te entstehen können: „Darum wisse Du, lieber Christ, und Zweifel nichts dran, dass Du, nächst nach dem Teufel, keinen bitteren, giftigern, heftigern Feind habest, denn einen rechten Juden, der mit Ernst ein Jude sein will.“ Noch härter wird es, wenn Luther seinen „Sieben-Punkte-Plan“ erklärt: „Ich will meinen treuen Rat geben. Erstlich, dass man ihre Synagoge oder Schule mit Feuer anstecke, und was nicht verbrennen will, mit Erde über-



Das Theater

Im Theater nun gab Luther Antworten aus dem Jenseits auf die Fragen des Moderators. Es waren Originalzitate aus Schriften, die der gebürtige Eisleberner tatsächlich verfasst hatte. An einigen Stellen ‚intervenierte‘ der Interviewer und hakte nach, ob Luther seine Äußerungen wirklich so meinte, wie sie klangen. Meist führte dies zu noch härteren Sprüchen – Luthers Weltbild war durch und durch obrigkeitshörig. Relativierungen seiner Wünsche zur Vernichtung allen jüdischen Lebens und aller Menschen mit Behinderungen zu finden, ist schwer. Da waren die Interventionen und ständigen Betonungen des Moderators, es handele sich hier um Originalaussagen, sehr nötig, weil sonst der Eindruck einer rechtsextremen Veranstaltung hät-

häufe und beschützte, dass kein Mensch einen Stein oder Schlacke davon sehe ewiglich ... Zum andern, dass man auch ihre Häuser desgleichen zerbreche und zerstöre. Denn sie treiben eben dasselbige darin, was sie in ihren Schulen treiben ...“

Schockiert wechselte der Moderator schnell das Thema, nun lies sich Luther über Frauen aus: „Die größte Ehre, die das Weib hat, ist allzumal, dass die Männer durch sie geboren werden“. „Eine Frau hat häuslich zu sein, das zeigt ihre Beschaffenheit an; Frauen haben nämlich einen breiten Podex und weite Hüften, dass sie sollen stille sitzen“. „Der Tod im Kindbett ist nichts weiter als ein Sterben im edlen Werk und Gehorsam Gottes. Ob die Frauen sich aber auch müde und zuletzt tot tragen, das schadet nichts. Lass sie nur tot tragen, sie sind darum da.“ Im Laufe des ‚Channelings‘ wurde eine Reihe weite-

rer Aspekte hinterfragt, die auch nicht sonderlich dazu beitragen konnten, ein positives Bild des Reformators zu zeichnen.

Besonders seine Meinung zu den Bauernkriegen und zur Obrigkeit wurde in Bezug auf die Hartz-IV-Proteste thematisiert und Luthers alte Worte wiedergegeben: „Man darf dem Pöbel nicht zuviel pfeifen, er wird sonst gern toll. Es ist billiger, ihm zehn Ellen abzubrechen, als ihm in einem solchen Falle eine Hand breit, ja, die Breite eines Fingers einzuräumen. Und es ist besser, wenn ihm die Tyrannen hundertmal unrecht tun, als dass sie dem Tyrannen einmal unrecht tun. Denn weil ja das Unrecht gelitten werden muss, so ist vorzuziehen, durch die Obrigkeit zu leiden, als dass die Obrigkeit durch die Untertanen zu leiden hat. Denn der Pöbel besitzt und kennt kein Maß. In jedem einzelnen stecken wohl mehr als fünf Tyrannen, So ist es besser, von einem Tyrannen, d. h. von der Obrigkeit, Unrecht zu leiden als von unzähligen Tyrannen, d. h. vom Pöbel.“

Plakate und eine erste These

Es verging die erste Nacht – und danach sah es an mancher Litfaßsäule, in Bushaltestellen und auf manch anderen großen Flächen anders aus. Dort klebten jeweils mehrere Plakate, die Informationen über Luther und viele seiner Zitate enthielten. Zudem war eine „These 1: Lutherkult abschaffen“ auf Wänden, Schildern usw. gesprüht – immer gleich aussehend, offenbar mittels einer Schablone. Leichte Aufregung, aber die Systematik sollte erst noch erkennbar werden. Den Tag über wurde das eine oder andere Graffiti wieder entfernt.

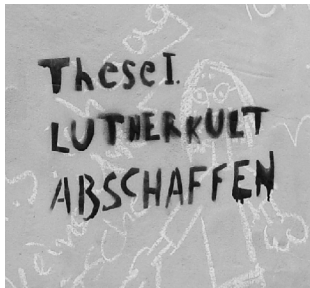
Weitere Thesenanschläge per Graffiti und Hammer

Weitere Aufmerksamkeit schufen dann nicht nur „These 2: Selbstbestimmung statt Gottes Gnade“ und, noch eine Nacht später gesprüht, „These 3: Sei unter den Aufrührern“, die vor allem an öffentlichen Gebäuden wie Universität, Rathaus oder evangelischer Akademie zu sehen waren. Sondern die dritte These ähnelte einer anderen Umgestaltung: Ein obrigkeitsverehrendes Relief am alten Amtsgericht von Wittenbergs hieß vorher: „Fürchte Gott Ehre die Obrigkeit und sei nicht unter den Aufrührern“. Es war so verändert worden, dass dort nun stand: „Fürchte die Obrigkeit und sei unter den

Aufrührern“. Die veränderte Fassung war monatelang zu lesen – die Restaurierung war offenbar ziemlich teuer ...

Mitteldeutsche Zeitung vom 3.6.05:

*Südportal geschändet
Unbekannte zerstören Schrift am Alten Rathaus
Wittenberg/MZ/dsk.
Die Stadt Wittenberg will einen Restaurator beauftragen, das*



von Unbekannten geschändete Portal des Alten Rathauses wieder in Ordnung zu bringen. Allerdings könne es noch bis September dauern, so Pressesprecherin Karin Austermann. Der oder die Täter hatten die mit Blattgold versehene Schrift aus dem Jahr 1573 – „Fürchte Gott, ehre die Obrigkeit und sei nicht unter den Aufrührern“ – beschädigt. Nun lautet der Text: Fürchte die Obrigkeit und sei unter den Aufrührern. Die Ermittlungen hat der Staatsschutz übernommen. Geprüft werde ein Zusammenhang mit

Graffiti-Schmierereien in Wittenberg, die offenbar gegen Luther zielen.

Daneben ein Foto von der Inschrift (wie hier auf Indy) mit dem Untertitel: „Nicht witzig: Unbekannte haben die mit Blattgold versehene Schrift am Rathausportal schwer beschädigt. Die Stadt muss einen Restaurator beauftragen. Außerdem ermittelt der Staatsschutz.“



Luther-fanclubs: Kirche und NPD

Es gab vereinzelte Passant*innen, die aufgrund dieser Sprüche den Vorwurf erhoben, die Theatergruppe würde den Nazis zuarbeiten. Durch die ständige Wiederholung, dass dies Luthers Originalzitate seien und durch die deutlich kritischen und abwehr-

Wir sind die
echte Opposition

NPD
Die Nationalen

NPD – Kreisverband Wittenberg
Kam. Christian Matusch, Tel. 03491/4988-45
Postfach 100401, 06874 Wittenberg
E-Post: npdkvw@web.de

Martin Luther: Unser Vordenker der nationalen Bewegung

Seit geraumer Zeit erfreut sich Martin Luther wieder gesteigerter Beachtung auch weit über die Grenzen von Wittenberg hinaus. Höhepunkt dieser so notwendigen Ehrerweisung war sicherlich der erfolgreiche Luther-Film. Umfragen¹ haben ergeben, dass Martin Luther als einer der drei größten Deutschen gilt. Das ist von unserer Seite natürlich zu begrüßen. Nicht hinnehmen können wir jedoch, dass Luthers nationalen und wichtigsten Gedanken einfach unterschlagen werden. Die Systemkräfte, welche sich Luthers bedienen, wollen den Reformator nicht als das erscheinen lassen was er ist: Ein großer Vordenker und geistiger Führer des nationalen Sozialismus.

Luther hat klare Worte gefunden für die immer noch aktuelle Judenfrage. Er hat sich getraut, Wahrheiten auszusprechen, die heute als "Volkverhetzung" juristisch verfolgt oder von den Systemparteien als "menschenverachtend" gegeißelt würden. Um nur ein paar Zitate zu nennen: "Denn wisse Du, lieber Christ, und Zweifel nichts daran, dass Du, nächst nach dem Teufel, keinen bittern, giftigen, heiligeren Feind habest, denn einen rechten Juden, der mit Ernst ein Jude sein will."² Oder: "Die Juden sind ein solch verzweifelt, durchböses Ding, durchgiftetes Ding, dass sie 1400 Jahr unsere Plage, Pestilenz und alles Unglück gewesen sind und immer noch sind. Summa, wir haben rechte Teufel an ihnen."³

Luthers Schrift "Von den Juden und ihren Lügen," mit dem berühmten Sieben-Punkte-Plan war ein wichtiger Leitfaden für den Umgang mit dem jüdisch-bolschewistischen Problem. Er forderte darin, den Juden ihren Wucher zu verbieten und die jungen starken Juden zur Arbeit zu bringen. Seine Verzeiwelung ging so weit, dass er die Forderung aufstellte, jüdische Synagogen, Schulen und Häuser in Brand zu setzen. Nationale Sozialisten haben sich in den Hochphasen der nationalen Revolution immer treu auf Luther bezogen und versucht, sein Werk vor allem in Hinblick auf die Judenfrage zu vervollkommen.

Die NPD findet es verlogen, wenn große Teile der evangelischen Kirche Luther preisen, aber diese zentralen Ausführungen verleugnen. In besseren Zeiten der nationalen Bewegung haben die Kirchen, ausdrücklich auch die evangelische, mung zu Luther in seiner Gesamtheit gestanden und nicht feige sich hinter ihren Kirchentüren verschaut. So erklärte 1938 der evangelische Landesbischof von Thüringen, Martin Sasse: "Am 10. November 1938, an Luthers Geburtstag, brennen in Deutschland die Synagogen... In dieser Stunde muss die Stimme des Mannes gehört werden, der als der deutsche Prophet im 16. Jahrhundert einst aus Unkenntnis als -freund der Juden begann, der, geliebt von seinem Gewissen, getrieben von Erfahrungen und der Wirklichkeit, der größte Antisemit seiner Zeit geworden ist, der Warner seines Volkes wider der Juden." Wenn solche Wahrheiten antisemitisch sind, dann muss man eben Martin Luther stolz als Antisemiten bezeichnen – und die Kirche muss endlich wieder, mit dieser Wahrheit so offen umgehen, wie sie es in besseren Zeiten schon einmal getan hat.

¹ Anmerkungen ist, dass bei diesen Umfragen bestimmte große Persönlichkeiten nicht zur Auswahl standen, wohl aus Angst der Systemkräfte, dass die Volk eine andere Meinung vertritt als das, was die sogenannten "Volkvertreter" vorgeben

² Luther: Handbuch der Judenfrage, S. 182

³ Luther: Von den Juden und ihren Lügen, S. 83

enden Ansagen des Moderators dürfte dieser Befürchtung ausreichend entgegengesetzt worden sein. Wahrscheinlich bezog sich die Kritik auch mehr auf ein NPD-Flugblatt, das in Wittenberg im Umlauf kam und in dem die Nazis zu einer „nationalen Prozession zu Ehren Luthers“ aufriefen. Dieser Aufruf sollte angeblich zusammen mit mehreren bekannten rechtsextremen Organisationen und einigen evangelischen Einrichtungen verfasst sein, gewissermaßen ein „Schulterschluss“ zwischen Nazis und Kirche. Das wäre wie zu NS-Zeiten, als nicht nur Faschisten, sondern auch Kirchliche das menschenverachtende und tödliche Treiben der Nazis u.a. aus Luthers Schriften begründeten. Nach einigen Tagen sehr aufgeregter Debatte schien dann klar zu sein, dass es sich um ein Fake handelte. Es schuf eine weitere Thematisierung von Luthers Antisemitismus und erzeugte etliche Diskussionen.

Auszüge aus der Mitteldeutschen Zeitung am 13.5.2005 (mit Bezug auf die NPD):

Makaberer Scherz oder bitterer Ernst?

Aufregung um angeblichen NPD-Aufmarsch

Wittenberg/MZ/dsk Ein im Namen der NPD verfasstes Flugblatt sorgt in Wittenberg für Wirbel. In dem Schreiben, das offenbar teils erfundene Quellen sowie Sympathisanten benennt, kündigt der „Kreisverband“ der rechtsextremistischen Partei für den 15. Mai eine nationale Prozession zu Ehren Luthers auf dem Markt an. Die NPD hat nun eine Pressemitteilung verschickt, in der sie sich vom Inhalt des Flugblatts distanziert und von einer Fälschung spricht.

„Der Staatsschutz ermittelt. Wir können zu den Absendern noch nichts sagen. Auch ist nicht sicher, ob es sich tatsächlich um eine Fälschung handelt“, so Mirko Korbien von der Polizeidirektion Dessau. Weder bei der Polizei noch bei der Versammlungsbehörde des Landkreises liege eine Anmeldung für eine NPD-Veranstaltung am Sonntag vor. Die Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands will juristische Schritte einleiten. Sie wird auf dem Flugblatt als Unterstützer der Prozession genannt. Die Gewerkschaft „verdi“ plant von 12 bis 14 Uhr auf dem Markt ein Kinder- und Familienfest als „Gegenaktion“.

Die Polizei hält einen Zusammenhang zwischen vermehrten Graffiti-Schmierereien in der historischen Altstadt – die direkt oder indirekt auf Luther zielen – und dem Flugblatt nicht für ausgeschlossen. „Die

Graffitis im Bereich der Collegienstraße, des verlängerten Schlossplatzes und gegen fünf Streifenwagen der Polizei, die vor dem Revier standen, ähneln stark denen des Sprayer-Duos, das am 9. Mai auf dem Wittenberger Markt erwischt wurde“, teilte Korbien mit. Da der Magdeburger und sein einheimischer Kumpan auf freiem Fuß sind, wird eine mögliche Beteiligung derzeit überprüft.

Zurück zum Theater

Vielfach mussten die Theaterleute erklären, dass sie nur ihr Stück und das ganz öffentlich aufführten. Allerdings würde es sie nicht verwundern, wenn auch andere auf die Idee gekommen sind, den Luther-Kult zu kritisieren. Kritikwürdiges hätte der „große Reformator“ ja genügend geboten. Auch dass verschiedene Aktivist*innen als Quelle der zi-

tierten Luthersprüche die gleiche Internetseite nutzen und auf einigen der Graffities benannten (www.luther-action.siehe.website), sei nicht weiter verwunderlich – eine vergleichbar umfassend zusammengestellte Seite mit Hintergründen, Aktionshinweisen und Zitaten (sowohl aus der „Szene“ wie auch aus konventionellen Quellen) gäbe es ihres Wissens halt nicht nochmal.

Was vielleicht auch noch zu erwähnen ist, um die Lutherkritik-Phobie aufzuzeigen, die in Wittenberg vorherrschte als das Theater die Runde machte: Gleich als die Künstler*innen vor der Stadtinformation mit ihrem kritischen Stück anfangen, rief der Chef der „Information“ die Polizei. Die sollte doch mal klären, ob die Leute nicht für die „Schmierereien“ verantwortlich seien. Besonders war ihm aufgefallen, dass die Leute barfuss rumliefen und das sei ja verdächtig ... (wer die Logik daran findet, darf sie behalten).

Abkündigung in der Kirche

Auch die Kirche äußerte sich – per überall verlesenem Kanzelwort am Pfingstsonntag 2005:

Liebe Schwestern und Brüder,

Seit einiger Zeit sorgen besprühte Wände, Aufkleber und diverse Aufrufe in Wittenberg für Unruhe. Zum Teil werden Martin Luther und die Menschen, für die er große Bedeutung hat, diffamiert und angegriffen. Zum Teil sollen der Reformator, aber auch kirchliche Institutionen vereinnahmt werden für eigene Zwecke. Wir wissen nicht, wer dahinter steckt. Von verschiedenen Seiten ist Anzeige erstattet worden.

Mir liegt daran, dass unmissverständlich deutlich ist: Die Evangelische Kirche lehnt all diese Inhalte und auch die Art der Auseinandersetzung entschieden ab. Was wir brauchen, ist eine Kultur, in der Menschen aufeinander hören, in der sie nicht zu feige sind, gegenseitig ihre Gesichter zu zeigen und in der sie miteinander fair über Lebens- und Gesellschaftskonzepte und eben auch über die Bedeutung Luthers für Wittenberg heute streiten. Dazu wird die evangelische Kirche in absehbarer Zeit zu einem offenen Abend einladen.

Siegfried T. Kasparick, Propst des Kurkreises

Ob es zu diesem offenen Abend gekommen ist, ist nicht bekannt. Kirchen drücken sich ja gerne um die Auseinandersetzung mit ihrer Vergangenheit. Der Lutherkult ist aber sogar peinliche Gegenwart.

Seminarraum für max. 40 Personen mit Leinwand, Beamer, Lautsprecher, Dia-, Film- und Overheadprojektor, Flipchart



Der Treffpunkt für kreative Gruppen

Seminarhaus

Arbeitsräume

Bibliotheken

Umweltgerechtes Haus

Was wir nicht sind ...

Bildungsstätten sind sauteuer geworden ... und bieten dafür Luxus. Einzelzimmer statt kreativer Umgebung, Buffets statt Selbstorganisation, Luxus ist zum Markenzeichen für Seminare geworden und hat Inhalte verdrängt. Viele Seminaranbieter*innen erhalten umfangreiche staatliche Förderungen oder nehmen hohe Gebühren. Das wollen wir nicht.

Und ... was wir sind:

Das Seminarhaus der Projektwerkstatt bietet alles, was Kreativität anregt und konkreten Projekten nützt: Große Gruppenräume mit Open-Space-Design und technisch gut ausgestattete Werkstätten aller Art. Hinzu kommt, was nötig ist: Gruppenküche, Sanitäranlagen und Schlafräume. Alles ist handgemacht, in allem spiegeln sich Geschmack und handwerkliches (Un-)Geschick der Handelnden wider. Die Gruppen kochen in der Regel selbst. Dafür brauchen sie nur soviel zu bezahlen, wie sie können.

Wir sind ein Tagungshaus für politische Gruppen, die hier Projekte vorbereiten oder Wissen „Janken“ wollen. Gerne bieten wir auch passende Workshops zu politischen Themen und Aktionsmethoden an (siehe www.vortragsangebotetk).

Optimal geeignet für Trainings zu Direct-Action, kreativer Antirepression und für hierarchiefreie Projekttreffen!

Hierarchische Schulungen und Gruppentreffen ohne politische Ziele bleiben lieber weg ...

Musik- und Partyraum mit Dart und Soundanlage; kleines Billard in Bibliothek

Zwei Bettenräume mit 8 und 11 Betten, plus Platz für Isomatten

► Projekt-Werkstätten nutzen!

Alle Werkstätten stehen Seminargruppen offen. Das bedeutet, dass Musik und Theater, Layouts von Infoblättern, Plakaten oder Broschüren, Internetsprogrammierung, Filmschnitt, Aktionsvorbereitung, Interviews, Metall-, Holzverarbeitung und Fahrradwerkeln erfolgen können.

► „Preise“:

Übernachtung nach Selbsteinschätzung (Richtwert pro Person + Nacht 6-10 €), Lebensmittel: 4-7 € pro Person + 24h.

Projektwerkstatt, Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen-Saasen (20 km östlich von Gießen)

06401-903283, Fax 03212-1434654, tagungshaus@projektwerkstatt.de, seminarhaus.siehe.website



Direct-Action ... was ist das?

Der folgende Text soll in einem kurzen Überblick die Handlungsmöglichkeiten vorstellen, die innerhalb politischer Arbeit bestehen. Dabei werden nicht, wie sonst üblich, die gesellschaftlich vorgesehenen und formal ge- und verregelten Formen in den Vordergrund gestellt, sondern zunächst unabhängig von dem, was die Herrschenden als Protestform gegen sich zulassen, das dargestellt, was zum Erreichen bestimmter Ziele möglich ist. Ebenso werden nur solche Aktionsformen beschrieben, die eine emanzipatorische Perspektive ermöglichen und diese auch in ihrem Binnenverhältnis zumindest umsetzen können. Als wichtiges Kriterium gilt, dass Aktionen und die mit ihnen vermittelten Positionen nicht das stärken dürfen, was wiederum Ursache von Unterdrückungsformen, Herrschaft, Ausbeutung, Umweltzerstörung usw. ist. Eine Aktion kann nur Details verbessern wollen oder grundlegende Änderungen anstreben – im günstigsten Fall ist das sogar miteinander verknüpft. Insofern hebt sich auch die künstliche Spaltung von Reform und Revolution auf. Wichtig ist dagegen, dass auch die Detailverbesserung nicht das Ganze verschlimmern darf – also: Keine Menschenrechte durch Krieg! Keine Kontrolle von Spekulationen durch eine Stärkung der staatlichen Machtinstrumente! Kein Ausstieg aus der Atomenergie durch die Ausdehnung von Marktmechanismen! Kein Ende von Folter durch eine Weltregierung! Keine soziale Sicherung durch mehr Verregelung des Alltags!

Die folgenden Vorschläge folgen den Ideen der „direkten Aktion“, d.h. des selbstbestimmten Handelns zur Verbesserung der eigenen Lebensumstände. Ebenso folgen sie der Logik, dass Macht nur als Gegenmacht emanzipatorisch sein kann, d.h. wenn sie sich gegen die Machtausübung anderer bzw. gegen strukturelle Macht (Herrschaft) wehrt. Gleiches gilt für Gewalt. Nach innen, d.h. innerhalb der durch emanzipatorische Aktion oder Aneignung geschaffenen gesellschaftlichen Subräume (politische Gruppen, Netzwerke, Räume usw.) dagegen gilt es, Herrschaft und Gewalt nicht wieder entstehen zu lassen oder konsequent zu vermindern. Die folgenden Punkte sind Aspekte solcher Aktionen und Projekte. In ihnen sollen die verschiedenen Handlungsstrategien sichtbar werden, die „Direct-Action“ ausmachen.

Alle Aktionsformen ausreizen!

- ★ **Aktionstechniken beherrschen und vermitteln:** Viel politische Wirkung geht verloren, weil die AkteurInnen nicht spontan auf Situationen reagieren können. Meist gibt es nur eine oder wenige vorbereitete Aktivitäten, die organisatorischen Vorgaben werden von den Mitmachenden schon aus Mangel an Alternativen kommentarlos akzeptiert. Im Alltag fehlen Handlungsmöglichkeiten komplett, so dass sich Politik und Alltag auch dadurch spalten, dass es kaum Know-How oder überhaupt eine mentale Vorbereitung gibt darauf, politische Widerständigkeit auch am Arbeits- oder Ausbildungsplatz, beim Einkaufen, in der FußgängerInnenzone, im Bus oder Zug, in der Familie oder im FreundInnenkreis zu zeigen. Jeder gesellschaftliche Subraum ist ein Ort der ständigen Reorganisation von Herrschaft und Unterdrückung – folglich kann auch jeder Ort der richtige Platz sein, um diese zu demaskieren, abzuwehren und Alternativen zu diskutieren. Die Techniken dafür reichen von Kommunikationsmethoden (Subversion, Überi-



dentifikation, verstecktes Theater usw.) bis Blockade- oder Sabotagetechnik, um auch in Situationen, wo das hilfreich sein könnte, agieren zu können. Wenn in einer Stadt oder Region viele Menschen und viele politische Gruppen über das nötige Wissen für Aktionen verfügen, wird alles deutlich einfacher werden, weil die Vorbereitungszeit verkürzt wird, weil viele Einzelne auch ohne ständige Anleitung der führenden Personen loslegen können und jederzeit eine Reaktion z.B. auf Diskriminierungen, Unterdrückung und andere Vorgänge im Alltag erfolgt. Das Know-How kann über gemeinsame Seminare, Trainings, Aktionen mit Auswertung, Internetseiten und Broschüren eingeworben und weitergegeben werden (z.B. www.direct-action.de.vu). Hinzu kommen Erfahrungen und kleine Hilfsmittel, die mensch fortan immer dabei hat – von passenden Schraubenschlüsseln über Pfeifen bis zu anderen Werkzeugen.

★ **Kommunikation und Vermittlung:** Die Qualität einer Aktion, die nicht nur im Einzelfall helfen will, misst sich darin, wie stark sie eine Kommunikation mit Menschen aufbauen kann und die gewünschten Inhalte vermittelt. Unter diesem Gesichtspunkt erscheinen die zur Zeit gängigen politischen Aktionsformen eher ungeeignet. Die meisten Demonstrationen, Mahnwachen, Petitionen, Unterschriftensammlungen und vergleichbaren Aktionen erreichen kaum Menschen drumherum oder vermitteln kaum etwas über einfache Parolen oder das Gefühl hinaus, irgendetwas getan zu haben. Theater, vor allem versteckte Aufführungen mit Einbindungen der Menschen drumherum in die Handlung, Subversion, Irritation oder auch die direkte Einwirkung auf scheinbar normale Abläufe können viel stärker Kommunikation aufbauen, mit bislang als „normal“ geltendem brechen und den Blick auf Alternativen oder gar Visionen richten. Teil jeder Aktion sollte daher die Frage sein, wie die Inhalte, von der Kritik bis zur Vision, vermittelt werden.

★ **Subversion:** Die Ausstattung von Staat, Konzernen, Marktinstitutionen und großen Organisationen mit repressiver Macht, Steuerung von Diskursen und öffentlicher Wahrnehmung sowie der Einflußnahme auf Medien ist fast unendlich. Es besteht keine Chance, hier ähnliche „Power“ aufzubauen und die Herrschaftssysteme mit gleichen Methoden zu besiegen. Im Einzelfall können Überraschungsmomente ge-

lingen, wobei Überraschung schon selbst ein Mittel der Kreativität ist und damit eine auf gleiche Mittel setzende Strategie überwindet. Neben der Kreativität, die innerhalb herrschaftsarmer, von Selbstbestimmung und Vielfalt getragener Systeme entwickelt werden kann, ist die Subversion zentrales Mittel, der geballten Macht von Staat und Marktelementen entgegenzutreten. Subversion meint, die Kraft des Gegenüber nicht zu bekämpfen, sondern so umzulenken, zu verändern und zu verdrehen, dass sie für die eigenen Ideen oder zumindest gegen das Gegenüber gewendet werden kann. Zum einen können die Handlungen der Machtssysteme verdreht werden, zum anderen können die Apparate und Handelnden selbst so umgelenkt werden, dass sie gegen sich zu arbeiten beginnen. Beispiel für ersteres sind Ideen aus der kreativen Antirepression, bei der die Repression selbst genutzt wird, um die Funktionsweise und die Interessen der Herrschenden zu demaskieren. Festnahmen, Personalienkontrollen, Gerichtsverfahren, Knäste usw. werden als Aktionsflächen umgestaltet, um die Hintergründe sowie im günstigsten Fall Visionen jenseits von Repression zu thematisieren. In ähnlicher Weise können Parlamentssitzungen, die Atmosphäre in Kaufhäusern, die allgegenwärtige Werbung, die Autoritätsgläubigkeit, der Ordnungswahn und vieles mehr für Aktionen genutzt werden. Überidentifikation, d.h. das Nachspielen des Angegriffenen in noch glaubwürdiger, aber übersteigerter Form, kann Interessen von Machtapparaten demaskieren. Die kreative Umgestaltung von Werbeflächen kann schon dann, wenn nur einzelne Worte oder Buchstaben verändert werden, völlig andere Aussagen sichtbar machen – ohne großen Aufwand. Fakes (Fälschungen z.B. auf amtlichen oder sonstigen Briefbögen oder Ankündigungen tatsächlich auch gewollter Vorgänge wie Gratisfahrkarte usw.) und andere Kommunikationsguerilla setzt auf Autoritätsgläubigkeit und verwandelt diese in politische Aktion. Der Aufwand ist meist niedrig und die Wirkung hoch, wenn Subversion angewendet wird.

Der zweite Fall von Subversion ist der Einsatz der Gegenseite zu den eigenen Zwecken. So kann eine Straßenblockade erreicht werden, in dem per anonymen Anruf der Polizei glaubhaft gemacht wird, dass auf einer Kreuzung Straftaten geschehen. Polizei als Dauerbegleitung bei Aktionen kann auch zu Statisten bei Theater verwandelt werden.

★ **Kreative Antirepression:** Repression ist ein wichtiges Mittel des Staates zur Durchsetzung von Interessen und zur Aufrechterhaltung einer gewollten Ordnung. Sie hat Einschüchterung sowie im Einzelfall auch das physische Aus-dem-Verkehr-ziehen von AkteurInnen zum Ziel. Ersteres ist das wichtigere. Repression und ihre Androhung gehören neben dem unstrategischen Vorgehen, den Spaltungen in politischer Bewegung sowie den verkürzten, populistischen Positionen zu den Hauptgründen für den geringen Erfolg politischer Aktion. Daher ist es wichtig, die Wirkung von Repression zu verringern. Hierfür ist zum einen ein wirksamer Schutz vor Repression nötig. Hier haben politische Gruppen in der Vergangenheit bereits Praxiserfahrung gesammelt und Strukturen aufgebaut. Die Reduzierung auf Repressionsschutz reicht aber nicht. Wer nur über Repression und die Möglichkeiten redet, sich davor zu schützen, begibt sich in eine defensive Stellung. Sichtbar ist auch, dass die Angst vor Repression bereits eines der Hauptargumente für die Nichtteilnahme an Aktionen ist. Zum defensiven Schutz muss die offensive Variante der Antirepression kommen, d.h. Repressionsapparate und -vorgänge werden zu Aktionsorten verändert – kreativ und subversiv. Der Ausbau der Repression, Überwachung und Kontrolle macht diese Aktionsform in Zukunft noch wichtiger. Zudem bietet sie die Chance auf visionäre Debatten, denn auf Castoren, Nazis oder internationale Finanzinstitutionen kann unter den herrschenden Verhältnissen durchaus verzichtet werden – auf Repression nicht. Ihre Abschaffung zu fordern, führt unmittelbar zu Frage nach den gesellschaftlichen Bedingungen insgesamt.

8 ★ **Militanz und die Gewaltfrage:** In der Debatte um Aktionsstrategien nimmt die Frage nach Gewalt bereits seit längerer Zeit eine wichtige Stellung ein. Sowohl von militanzbefürwortender wie auch von gewaltfreier Seite wird oft behauptet, dass hier der Schlüssel zu Erfolg und Misserfolg liegt. Die Begründungen dafür sind dürftig. Denn die Frage der Militanz ist keine grundsätzliche, sondern eine Entscheidung im jeweiligen Augenblick. Emanzipatorische Politik kann nur da stattfinden, wo Menschen nicht Gesetzen oder selbst auferlegten Formalien gerecht werden, sondern selbst sowie kommunikativ (d.h. in Diskussion und Reflexion mit anderen) entscheiden. Welche Aktionsmethode sinnvoll ist, kann nicht ohne Kenntnis

der Situation geklärt werden.

Die Ablehnung von Gewalt basiert auf der Position, dass eine gewaltfreie Gesellschaft nicht mit Gewalt geschaffen werden kann. Mit der gleichen Logik ließe sich formulieren, dass eine atomstromfreie Zukunft nur unter Verwendung von Solarstrom herbeigeführt werden kann und eine autofreie Zukunft nur per Fahrrad und zu Fuß. Eine Begründung zu dieser schlichten Behauptung erfolgt nie. Es wird darauf gehofft, dass diese Setzungen – als Axiom, d.h. wie ein mathematischer Regelsatz formuliert – unhinterfragt als Glaubensgrundsatz übernommen wird. Ähnlich absurd sind auch die gewaltbefürwortenden Positionen, wenn z.B. formuliert wird, dass die Gewalt des Staates nur mit Gewalt zu brechen ist. All solche Positionen schalten den Mensch als denkendes, handelndes und reflektierendes Wesen aus und unterstellen ihn Grundsätzen, die nicht mehr zu hinterfragen sind.

Zur Frage von Gewalt erscheinen andere Überlegungen viel sinnvoller: Die konkrete Vorgehensweise bei Aktionen muss frei wählbar sein. Allerdings bedeutet gerade das, dass intensiv abgewogen, kreativ und emanzipatorisch entschieden wird, d.h. das Selbstbestimmungsrecht von Menschen ist gerade sehr hoch bewertet. Militante wie gewaltfreie Aktionen werden daher immer versuchen, Menschen nicht oder möglichst wenig in ihrer Selbstentfaltung und damit auch in ihrer körperlichen Unversehrtheit einzuschränken. Gewalt als Mittel innerhalb politischer Bewegung scheidet aus, weil es antiemanzipatorisch wirkt, per Gewalt dort Herrschaftsverhältnisse durchzusetzen, wo Herrschaftsfreiheit bereits verwirklicht werden könnte. Ganz anders ist Gegengewalt von unten als soziale Notwehr einzuschätzen. Wo sich Gewalt gegen Gewalt richtet, dient sie dem Ende der vorhandenen Gewalt und wirkt nur solange, wie diese besteht. Wer rassistische oder sexistische Übergriffe beenden will, wird oft auch Gewalt oder deren Androhung nutzen müssen. Ist das Ziel erreicht, endet sie. Diese Gewalt als Gegengewalt ohne Aufbau eigener Gewaltverhältnisse kann nicht mit Gewalt als Ausübung von Herrschaft gleichgesetzt werden. Daher ist die Frage „Gewalt – ja oder nein?“ auch ein Reden über zwei Arten von Gewalt, die aus emanzipatorischer Sicht nichts miteinander zu tun haben. Die Zerstörung von Gewaltverhältnissen ohne Aufbau eigener Gewalt ist immer etwas grundsätzlich anderes als

die Ausübung von Herrschaft durch Gewalt. Das eine kann je nach Lage Teil emanzipatorischer politischer Aktion sein, das andere niemals.

- ★ **Aktionen als offene Strukturen gleichberechtigter Teile:** Innerhalb von Aktionen und Projekten sind Herrschaftsverhältnisse unter emanzipatorischem Blickwinkel immer falsch, da sie den Aufbau oder die Akzeptanz von Herrschaft in einem gesellschaftlichen Subraum bedeuten, obwohl anderes möglich wäre. Emanzipation, d.h. der Abbau von Herrschaft, die (Selbst-)Befreiung von Menschen und deren Selbstentfaltung, ist aber immer und überall nötig. Es gibt keine wichtigen und unwichtigen Orte in der Gesellschaft, für die nach strategischen Gesichtspunkten entschieden werden könnte, wo Herrschaftsabbau sinnvoll ist und wo nicht. Die Orte, wo der eigene Gestaltungsspielraum groß ist, bieten sich besonders an für Experimente der Organisierung von Gleichberechtigung und Herrschaftsfreiheit. Zudem entsteht Vielfalt und Kreativität nur dort, wo die Menschen sich frei entfalten und ihre Ideen verwirklichen können.

Herrschaftsfreiheit kann sowohl innerhalb von Gruppen und sozialen Projekten angestrebt werden wie auch in Vernetzungen und Bündnissen zwischen den Gruppen und AkteurInnen. Die bisherige Praxis politischer Organisation ist deutlich anders, d.h. es wird auch darum gehen, sich das Know-How an nichthierarchischen Methoden, Entscheidungsfindungen und Organisationsformen anzueignen, umzusetzen und weiterzuentwickeln (siehe z.B. unter www.hierarchie.tk).

- ★ **Freiräume:** Die gesellschaftlichen Verhältnisse engen den selbstbestimmten Handlungsraum ständig ein. Zeitvorgaben durch Arbeit, Ausbildung, Familie oder Staat, finanzielle Abhängigkeiten, materielle Engpässe, Zurichtungen und Erwartungsdruck beeinflussen das Verhalten ständig. Das drückt auf den Alltag, aber auch auf die politische Organisation. Jede Aktion steht unter der ständigen Bedrohung durch Angst, Erschöpfung, Stress, Zeit- und Geldmangel der AkteurInnen. Dominanzen werden gefördert, weil oft nur die Führungspersonen materiell und vom Status her abgesichert agieren können. In einer solchen Situation ist es wichtig, Aktionsplattformen zu schaffen, auf denen der äußere Druck minimiert werden kann. Die politische Gruppe als soziales Projekt mit Einkommens- und Zeitaus-

gleich, gleichberechtigtem Zugang zu allen Wissens- und materiellen Ressourcen sowie aktivem Dominanzabbau kann hierfür ebenso ein Aktionsfeld sein wie die Schaffung von Orten als Freiräumen, d.h. Häusern, Plätzen und Einrichtungen, in denen alle Menschen gleichberechtigt Zugang zu allen Ressourcen haben. Kreative Ideen sind gefragt, um auch formal sicherzustellen, dass nicht Haus- oder Vereinsrecht Dominanzstrukturen absichern (siehe z.B. die Strategien des Mietshäusersyndikats oder der Stiftung Freiräume).

Die Idee der Freiräume schafft noch weitere Vorteile. Geschickt organisiert können sie den dort lebenden bzw. agierenden Menschen die Notwendigkeit zur marktformigen materiellen Reproduktion nehmen oder verringern. Wer nicht mehr 8 Stunden arbeiten muß, um zu überleben, hat mehr Zeit. Wer von seinen Ängsten befreit wird um das tägliche Überleben, kann offensiver in Aktionen gehen. Zudem sind solche Projekte immer ein Reibungspunkt in einer herrschaftsförmigen Gesellschaft, d.h. dort, wo sie offensiv nach außen gehen, sind sie selbst eine politische Aktion. Die meisten heute existierenden alternativen Projekte kommen diesen Ideen jedoch nicht nahe. Sie sind Rückzugsnischen ohne Außenwirkung und verharren in der Wiederherstellung gesellschaftlicher Normalität im Innern. Oftmals ist der Zwang zur marktformigen Wertschöpfung (Arbeiten für zahlende KundInnen) sogar größer als in der bürgerlichen Gesellschaft. Die Verbindung von Selbstorganisation und Unabhängigkeit im Alltag mit offensiv-kreativer Politik stellen einige Projektwerkstätten dar.

- ★ **Gegenöffentlichkeit:** Wesentliche Teile gesellschaftlicher Wahrnehmung und Diskurse werden über Medien organisiert. Politische Gruppen haben sich zu großen Teilen aus selbstorganisierten Medien zurückgezogen, die Mehrzahl der politischen, lokalen Zeitungen ist in den letzten Jahren eingegangen. Existente sind noch einige freie Radios, bei denen politische Gruppen auch aktiv mitwirken. Das ist jedoch deutlich zu wenig. Die identitären, d.h. meist mit Verbandsnamen und -logos ausgestatteten Einzelschriften und Flugblätter ersetzen eine Gegenöffentlichkeit nicht. Diese sollte kreativ und vielfältig sowie kooperativ, d.h. über die Grenzen von Gruppen hinweg wieder aufgebaut werden: Zeitungen, Internetseiten, Wandzeitungen, Angebote in Kinos, Buch- und

Veranstaltungsreihen, öffentliche Auftritte wie Speakers Corner usw.

Utopien entwickeln und diskutieren

★ **Utopien vermitteln, visionäre Diskussionen provozieren:** Wo sich Politik auf den Einzelfall beschränkt, verliert sie oft das Ziel und nutzt Methoden, die zwar dem Einzelfall helfen (Nazis verjagen, eine Abschiebung verhindern, ein Gesetz stoppen ...), aber insgesamt die Lage zementieren oder gar verschlechtern (mehr Polizei, mehr Überwachung, neue Herrschaftsinstitutionen, Akzeptanz für bestehende Herrschaft usw.). Eine Verknüpfung ist daher schon aus strategischen Gründen nötig, um nicht selbst antiemanzipatorisch zu wirken – obwohl mensch doch „eigentlich das Richtige will“. Andererseits sind konkrete Anlässe einfacher in eine praktische Politik zu wandeln als grundsätzliche und langfristige Ziele. Daraus folgt, dass die Kombination das beste ist. Wenn es gelingt, Aktionen und Forderungen so zu formulieren und durchzuführen, dass weitergehende Entwürfe sichtbar oder Diskussionen dazu angezettelt werden, haben Aktivitäten immer einen doppelten Wert: Das konkrete Anliegen und das Vorantreiben der Debatte um

mehr. Zusätzlich können noch Aktionsformen entwickelt werden, die ganz speziell die Debatte um gesellschaftliche Utopien vorantreiben.

★ **Projekte mit visionären Ansätzen verwirklichen:** Was für Aktionen gilt, kann auch in konkrete Projekte integriert werden. Der Verzicht auf Herrschaft in der eigenen Organisation und Vernetzung kann als Ansatz für die Debatte um Vision genutzt werden. Alternative Projekte können nicht nur als Haus, Platz oder Produktionsstätte sichtbar werden, sondern auch Ausgangspunkt von Diskussionen um eine Veränderung von Gesellschaft sein.

Diese und andere Einzelaspekte müssen nicht nebeneinander stehen. Der Reiz, es zusammen zu verwirklichen, ist hoch. Wer eine Aktion fährt gegen ständige Verwertung, dabei gleichzeitig auf einen Umsonstladen hinweisen und über Utopien diskutieren kann, mit einem eigenen Medium weitergehende Informationen streut usw., hat andere Handlungsmöglichkeiten als einzelne Gruppen, die alles immer wieder bei Null anfangen. Neben der Vernetzung verschiedener Ansätze können auch bewusst Orte geschaffen werden, wo Protest, Freiraum, Gegenöffentlichkeit, Selbstorganisation usw. zusammenkommen – z.B. in der Form bunter sozialer Zentren oder zeitlich beschränkter „Gegenwelten“ inmitten der Normalität des markt- und herr-

schaftsförmigen Alltags, wie es z.B. mit dem UtopieCamp im Sommer 2003 in Gießen versucht (und überwiegend verboten) wurde. Die dortigen Ansätze sind ausbaubar.



Kirchenplatz am 31.8.: Das Utopie-Camp darf laufen ... keine Polizei, sondern buntes Leben, Gratisessen, Musik, Umsonstladen, Ausstellungen usw. Doch am 1.9. kam wieder die Ordnungsmacht ...



Beispiel II. Aktionstage gegen Bombodrom

Im Sommer 2003 fanden Aktionstage gegen den von der Bundesregierung geplanten Angriffsübungsplatz bei Wittstock (Bombodrom) statt. In den zehn Tagen entwickelte sich eine hohe Vielfalt unterschiedlicher Aktionsformen, die sich gegenseitig unterstützten und jeweils sehr unterschiedliche Kreise ansprachen.

- ★ Vor allem die Bürgerinitiative vor Ort organisierte Wanderungen, Demonstrationen und Feste, wodurch viele AnwohnerInnen in die Aktionen eingebunden werden konnten. Innerhalb dieser Aktionen gab es Platz für recht vielfältige Elemente wie Gelände- oder Baumbesetzungen, Theater usw.
- ★ Militante Aktionen, z.B. das Übermalen von Verbotsschildern am Rand des Truppenübungsplatzes sowie Kleinsabotage an Geräten.
- ★ Kreative Veränderungen an Straßen, Gebäuden usw.
- ★ Subversion und Überidentifikation durch die Gründung der „Dörflichen Initiative für Heide und Sicherheit“, mit der erfolgreich die eigene Gegenseite simuliert werden konnte.

Beispiel: Die subversiven Aktionen

Am 1. August fand am geplanten „Bombodrom“ eine skurile Demo statt. Angemeldet war sie von einer „Dörflichen Initiative für Heide und Sicherheit“, die sich als Unterstützerin des Übungsplatzes zeigte. Das Fake, tatsächlich aus dem Aktionscamp gegen den Bombenabwurfplatz heraus organisiert, irritierte in der Region und vor allem in der Presse mächtig. Die Presseagentur dpa bemühte sogar das Bundesamt für Verfassungsschutz, um Informationen über die veranstaltende Gruppe zu bekommen. Auch die Polizei war ziemlich verwirrt, zumal sie den Anmelder zweimal bei Protesten auf dem Truppenübungsplatz kontrollierte. Am Tag der Demonstration schickte sie eine Einsatzhundertschaft, um Zusammenstöße zwischen den DemonstrantInnen und dem Camp zu verhindern ...

Die Demo selbst war ziemlich bunt, schrill und absurd. Viele hatten sich als SoldatInnen verkleidet, mit blutigen Verbänden und total bekloppten Schildern vom Fronttranspi „Bomt die Kanickel aus der Heide!“ bis zu „Deutsche Kollonin in allen Öhlstatten!“ Unterwegs gab es Lieder und Parolen wie „Osama bin Laden ist überall, jagen wir ihn mit Überschall“. Die Lokalpresse erschien vor Ort, es gelang ihr aber nicht, das Ganze zu durchschauen.

Am nächsten Tag erschien ein Bericht unter der Überschrift „Küchentechnik dank Militär“. Die Lieder, die auf der Demo gesungen wurden, waren umgetextet auf bekannte Melodien (Pionier-Kinderlied aus der DDR-Zeit und „Die Internationale“, siehe Broschüre „Der Ton macht die Aktion“ und www.projektwerkstatt.de/lieder).

Auszüge aus den Redebeiträgen:

- ★ Wir, und das sage ich in aller Deutlichkeit stehen für die Kaninchenbefreiung in der Heide. Und wir haben kein Dreck am Stecken!! Deswegen lasst uns ihnen ein deutliches Zeichen geben das sie inn unsere Vorgärten gehoppelt kommen und wir sie nur auf sammeln brauchen um sie ... naja wir wissen schon ... Und dann wird endlich die Zeit anbrechen, in der wir nur in den Garten gehen müssen, laut rufend: Kommt und lasst euch züchten, oder braten. Oder ... naja ... wie auch immer.

Dörfliche Initiative für Heide und Sicherheit

29.7.2003

Flagge zeigen für ein sicheres Europa

Demonstration am Fr. 1. August 03 von Schweinitz über Oranse zur Kommandatur des Bombodroms um 16.00 h in Schweinitz

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger in den Dörfern rund um den geplanten Übungsplatz der Bundeswehr, das sogenannte „Bombodrom“!

Immer wieder zeigen sich einzelne Erwohner der Orte unserer Region als Gegner des geplanten Truppenübungsplatzes der Bundeswehr. Oft sind es Zugzogene und ebenso oft sind sie unterstützt von Zugereisten aus Berlin und anderen Großstädten. Diese selbsternannten Sprecher der örtlichen Bevölkerung artikulieren sich lautstark und erwecken so den Eindruck, daß sie für die Menschen unserer Region sprechen. Doch wir wissen, daß es nur eine Minderheit ist, die gegen den Übungsplatz ist. Die meisten, die haben wir in vielen Gesprächen erfahren, schätzen die Soldaten als angenehme Nachbarn und wissen um die großen Verdienste, die eine starke Bundeswehr für die Sicherheit Deutschlands u. eine friedliche Welt hat. Die zunehmende terroristische Gefahr, die knapper werdenden Rohstoffe und nicht zuletzt die ständigen militärischen Alleingänge der USA machen es nötig, daß Europa und Deutschland eine schlagkräftige Truppe aufbauen, die den nötigen Respekt verschafft, um eine robuste friedliche und gerechte Weltordnung auch mit den nötigen Mitteln durchsetzen zu können.

Für all dieses braucht es einen international genutzten Übungsplatz für die Luftwaffe der verdienten Truppe. Viele Menschen würden dadurch in unserer Region Arbeit finden, z.B. bei den notwendigen Hilfsdiensten für die Truppe und Dienstleistungen aller Art für die Soldaten, die hier in unserer Nähe stationiert werden. Deswegen tufen wir alle Heimatabverbundenen und -liebenden Menschen dazu auf, mit uns zusammen am Freitag, den 1. August 03, Flagge zu zeigen für eine neue Zukunft unserer Region und ein sicheres Europa in dem unserer Truppe der Respekt gezollt wird, den sie verdient!

Bringen Sie alle möglichst viele aussagekräftige Transparente (z.B. „Mehr Truppe heißt mehr Sicherheit!“, in Wittstock über – den Balken befrieden – „Bomber schaffen Arbeit“, „Brachlandflächen für die Heimat nutzen“, in Röh und Gled für Heid und unsere Heimatbew!“ ... viel ist hier möglich!) Uniformen, etc. mit (ausgesprochen erwünscht sind natürlich Flaggen etc.) und Geräte mit denen wir unsere Solidarität und Verbundenheit für unsere Mitbürger in Uniform lautstark ausdrücken können. Die Demo wird um 16.00 h mit einer Kundgebung in Schweinitz starten und anschließend über Oranse zur Kommandatur des Platzes gehen, wo um 18.00 h eine große Abschlusskundgebung stattfinden wird. Ausdrücklich eingeladen sind natürlich unsere uniformierten Mitbürger und Mitbürgerinnen, falls sie zu der Zeit nicht ihren respektvollen Dienst verrichten müssen. Lasst uns ein kraftvolles Zeichen setzen gegen die Demonstration der „Freien Heide“ die am Sonntag den 3. August demonstrieren wollen.

Mit dörflich-heidedefreudigem Gruß und Waidmannsheil



Deswegen rufe ich heute unsere Freunde von der Bundeswehr zu: Jaaaa!!! Wir wollen das Bombodrom!! Treibt die lieben süßen Karnikels mit euren Bombern und Mörsern und Panzern und Granaten und Feldjägern und Soldaten und Rekruten zu uns ...

- ★ Hier noch eine wichtige Nachricht von den staatlichen Sicherheitsbehörden. In letzter Zeit ist es häufiger zu Sachbeschädigungen gekommen. Insbesondere sind in vielen Fällen die metallenen Lärmschutzeinrichtungen am Rande des Platzes attackiert worden, die zusätzlich auf den Sicherheitsbereich der Bundeswehr hinweisen. Dies stellt eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit dar, führt zu höherer Lärmbelästigung und muss unter allen Umständen verhindert werden. Falls Sie Erkenntnisse, Mutmaßungen oder Gerüchte in dieser Angelegenheit haben, bitte ich Sie im Namen der Vernunft uns unverzüglich Meldung zu machen um ungewollte Verletzungen durch den notwendigen Schusswaffengebrauch gegen Zivilisten zu verhindern. Alle Nummern der Gesetzeshüter stehen Ihnen zur Verfügung.

*Wacht auf Soldaten dieser Erde,
die stets man noch zum Frieden zwingt.
Das Recht wie Glut im Kraterherde
nur mit Bums zum Vorschein dringt.
Reinen Tisch macht mit den Terroristen,
Herr Schröder wache auf!
Den Radikalen Islamisten
denen haun wir jetzt was drauf.*

*Refrain: (2x)
Völker hört die Fanfare
auf zum letzten Gefecht.
Die Bundeswehr, die Gute
erkämpft das Menschenrecht.*

- ★ Redebeitrag von Clas Clever Bundeswehrfanclub Entenhausen: Ich möchte heute die Gelegenheit am Schopfe packen, all denjenigen zu danken, die seit 60 Jahren dafür Sorge tragen, daß hier Flieger fliegen. Die Sowjetarmee schützte unsere Heimat 40 Jahre lang. Das Eigentum vieler Bürger und Landwirte wurde auf eigenen Wunsch zum Ruhme des Vaterlandes und für den Ausbau des Bombenabwurfplatzes Freie Heide dem Volkseigentum zugeführt. Nach dem bedauerlichen Absturz eines Ihrer Kampfflieger mußte sie den Platz verlassen. Darauf besetzte unsere Bundeswehr in einer großartigen Nacht- und Nebelaktion den Platz, um die Arbeit der Sowjetarmee fortzuführen. Was hat sich seither verändert?

Neue ultraleise Flugzeuge werden aus ultrahohen Höhen ultraleichte Übungsbomben abwerfen – auf Wunsch auch mit Fallschirm. Die Flugzeuge werden mit Friedensengel bemalt um unsere Aufgabe als Friedensbringer zu dokumentieren. Die Streubomben streuen so weit,

weiter geht es nicht. Und die lasergelenkten Bomben treffen punktgenau.

- ★ Wir, die Deutsche Landmannschaft Afghanistan, möchten Euch herzlichst grüßen und unsere tiefste Verbundenheit mit Euch und Euren Zielen ausdrücken. Wir begrüßen ausdrücklich den Aufbau einer europäischen Angriffsarmee mit deutlicher Deutscher Prägung, um die Erschließung weiterer Kolonien, wie schon im Kosovo, zu fördern. Wir unterstützen die bundesdeutsche Regierung bei ihrer Absicht, auch Afghanistan als Deutsches Protektorat zu etablieren und werden diese Bemühungen weiterhin fördern. Auch mit unserer Hilfe wird am Deutschen Wesen Afghanistan genesen. Insofern sind wir ganz einer Meinung mit Herrn Struck, der unseren Wahlspruch prägte: „Die Verteidigung Deutschlands beginnt am Hindukush“. In der Tat erfordert die im Grundgesetz garantierte Verteidigung Deutschlands uneingeschränkten Zugang zu Märkten und Rohstoffen in aller Welt.

Ideensammlung zu Aktionen rund um das **Bombodrom**

Zunächst fand auf dem Campgelände der Freien Heide in Schweinrich um 13 Uhr eine Einführung in Direct-Action als Workshop statt. Es ging vor allem darum, Ideen zu sammeln für Aktionen im Rahmen der kommenden Aktionstage gegen die Nutzung der anliegenden Heide als „Bombodrom“. Die entstandene Liste sollte ein kompakter Überblick über Formen und Möglichkeiten direkter Aktionen sein. Sie wurde nacheinander von verschiedenen Leuten immer weitergeführt und wird hier

kabrack!
archiv
...für das ende der gemütlichkeit

zeitungen ★ bücher ★
★ videos ★ papierkram

kabrack! aktions- und ideenarchiv für
politische bewegung, projektwerkstatt,
ludwigstr. 11 35447 reiskirchen-saasen,
tel. 06404 903283, www.kabrack.siehe.website

Küchentechnik dank Militärs

Splittergruppe des Schweinricher Friedenscamps demonstrierte

in dem Zustand dokumentiert, wie er am letzten Tag auf dem Computer der Direct-Action-Plattform zu finden war. Deutlich sichtbar wird, wie sehr unterschiedliche Elemente benannt wurden. Ein Teil wurde in den Folgetagen umgesetzt.

Überblick über Aktionsformen:

- ★ Unsichtbares Theater
- ★ Fakes
- ★ Subversive Kommunikation
- ★ Repression/Antirepression
- ★ Selbstorganisation, Schenkungsökonomie
- ★ Sabotage
- ★ Entwertung

Als besondere Wünsche für die Vertiefung wurden genannt

- ★ Theater
- ★ Reclaim the Streets
- ★ Umgang mit Repression/Herrschaft zum Teil der Aktion machen
- ★ Kommunikation steuern
- ★ Autorität brechen

Ideensammlung zum Bombodrom

- ★ Luftraum sperren.
- ★ Friedenskarawane um den Platz machen: Mit Rädern, zu Fuß, mit Pferden usw. rund um den Platz. Am besten mit verschiedenen Aktionen an Orten und Stationen unterwegs.
- ★ Kunstwerk/Monument gestalten, welches die Abneigung der Bürger zeigen soll: Der konkrete Vorschlag war ein größeres und höheres Monument aus Ton, hergestellt aus kleineren Teilen, die dann zusammenpassen und am Ort zusammgebaut werden.
- ★ Kriegsspielzeug-Statue: Menschen bringen ihr Kriegsspielzeug mit und das Ganze wird (z.B. mit Beton) zu einem Denkmal zusammengefügt - u.a. wird damit alles unbrauchbar gemacht. Idee aus einer ähnlichen Aktion woanders: Kindern den Tausch gegen andere Spielsachen anbieten.
- ★ Boot gestalten für den großen Umzug am Samstag-Abend in Alt-Ruppin: Konkrete Aktion für den jährlichen Bootsumzug in Alt Ruppin (eigenes Boot, Theatergruppen am Ufer ...).
- ★ Stop-Schilder ergänzen: Die roten (8-eckigen) Verkehrsschilder in der Landschaft und in den Städten lassen sich (ohne dass ihre Funktion

SCHWEINRICH ■ Das 20-köpfige Aufgebot der Demonstration gestern Nachmittag in Schweinrich war deutlich kleiner, als das Polizeiaufgebot, das die Veranstaltung vor Störfrieden schützen sollte. Die Gruppe vermeintlicher Bundeswehrführer blieb mit vorgereinigten Reden allein. Wer sie wirklich sind und was sie wollten - auf diese Fragen gab es keine ersatzneuhmende Antwort.

Fest steht, dass die Gruppe im Friedenscamp am Blantschen integriert ist. Allerdings wird von einer Mitorganisatorin des Camps, Meike, jede Auskunft zur Herkunft der Splittergruppe abgelehnt. Sie antwortet nur mit einem klaren „Nein“ auf die Frage, ob sich der Resist-Now-Kreis mit dieser Gruppe gleichstellen lässt.

Die schrill bekleidete Gruppe brüllte ihre überzogenen Sprüche vermeintlichen Lobs für die Wehrhaftigkeit der Bundeswehr in Richtung Bade-



Die Demonstration gestern verkam zur „Witz-Veranstaltung“.

strand. Von den Badegästen wurde dies ebenso ignoriert, wie von den übrigen Schweinrichern. Eine gewisse Kränbel-Urgeligi - „der Name ist reiche Erfindung - stellte sich als Rednerin vom deutschen Hausfrauen- und Jungmädlerverein vor. Demnach verdanke sie alle Küchentechnik der militärischen Forschung. Ein „Clas Clever“ vom Bundeswehrfanclub Entenhausen sprach. „Freunde und Förderer unserer Bundeswehr“ an und

dankte jenen, die seit 60 Jahren dafür sorgen, dass hier Fliegen fliegen. Einen weiteren Dank richtete er an Herrn Stolpe, das er keine rechtlichen Schritte gegen den Schießplatz unternommen hat“.

In einem wohl lichten Moment ließ eine Teilnehmerin dann doch die Bemerkung fallen, man habe sich zu dem Spektakel aufgeschwungen, um den Rechten, die dem verteilten Flugblatt aufsitzen und

zur Veranstaltung kommen, eins auszusprechen. Dass die Demonstranten keinen einzigen Zuschauer hatten, wurde nicht bedauert.

Nach dem Auftritt in Schweinrich zog die Gruppe in Richtung Kommandantur - unter Begleitung von fünf Mannschaftswagen, zwei Witzsticker und drei hinzugezogenen Streifenwagen der Polizei. Den Beamten war an den Gesichtern abzulesen, wie wenig Spaß ihnen die verordneten-witzige Aktion machte. Die ersten fünf Mitläufer bogen unterwegs zum Camp am Dranser See ab.

Oberleutnant Wolfgang Engel, der sich schon auf Redebeiträge vor seiner Kommandantur „gefreut“ hatte, wurde jedoch enttäuscht. Denn auch der Rest hielt die Wanderung nicht durch. „Sie haben es nicht einmal bis hierher geschafft.“ Das hatte auch etwas Positives: Ein gutes Stück vom Papier auf Engels Schreibtisch sei nun abgearbeitet. gnd

als Verkehrszeichen unkenntlich wird) schnell umgestalten durch ein zusätzliches Wort unter „Stop“, z.B. „Bombodrom“ oder „Kriegsübungen“ u.ä. Das lässt sich z.B. als Schablone machen und dann unter dem „Stop“-Schriftzug aufsprühen mit Autolack u.ä.

- ★ Bundeswehr-Fakes: Es ist denkbar, selbst die Gegenrolle zu spielen und mit Rundschreiben, die in Briefkästen geworfen werden, oder Pressemittellungen auf dem Briefbogen der Bundeswehr (z.B. Standortverwaltung des Übungsplatzes) die Debatte zu bereichern. Spannend wäre, die tatsächlichen Ziele der Bundeswehr (internationale Interventionsstreitmacht usw.) dort als Begründung für die Notwendigkeit der Bombenübungen zu benennen. Umfangreicher wäre die Idee einer Studie, die von der Bundeswehr in Auftrag gegeben wurde und deren Kurzform (z.B. ein Vierseiter) in Umlauf gebracht wird. Darin finden sich Tabellen und Kurven über Arbeitsplätze, Kosten usw., die durch den Flugbetrieb entstehen. Ganz „nebenbei“ finden sich dort auch Kosten für Verletzungen, Tote, Umweltschäden und deren Beseitigung als Positvaspekte mit verrechnet.
- ★ Diskussionen, Veranstaltungen usw. mit Fluglärm stören: Wo BundeswehrvertreterInnen auftreten, werden deren Beiträge mit lautem Fluglärm gestört.
- ★ Fakes von Behörden, Persönlichkeiten: Ähnlich wie unter 6. können auch Fakes von Bürgermeistermeistern (z.B. dem von Wittstock) in Umlauf gebracht werden. Idee ist immer, die Argumentationen für den Flugplatz so darzustellen, dass die Hintergründe offensichtlicher werden

im Gegensatz zu den Lügengebilden von Bundesregierung, Bundeswehr & Co. Denkbar ist ein Fake als Pressemitteilung oder als Massenflugblatt in Hausbriefkästen.

- ★ Guerilla-Methode: der Wachschutz befährt ständig das Gelände auf bestimmten Straßen und Wegen, wo durch geschaufelte Gräben und getarnte Nagelbretter die Fahrzeuge lahmgelegt werden können. (Material: Hacke, Spaten)
- ★ Bemalen der Straßen mit Sprüchen, Symbolen, wenn sie nicht befahren werden (nachts)
- ★ Wachschutz durch eine Aktion auf sich lenken und dann das Fahrzeug heimlich mit PINKER FARBE bemalen und besprühen
- ★ Wachschutz und Feuerwehr einbeziehen durch Anruf: „Ich möchte ein Feuer melden, ich glaube ich sehe ein Feuer mitten in der Heide“ (Bindung von Kräften)
- ★ Es gibt eine öffentliche Aussage, dass der Platzkommandant (Engel) gerne mit uns ins Gespräch kommen will. Ein solches Gespräch vor dem Tor in Kuhlühle einberaumen und im Wald eine Verstärkeranlage verstecken. Dann das Gespräch beginnen und immer beim Ansatz der Gegenrede Düsenlärm abspielen. Die Bundeswehr kommt so in die Situation unter ihrer eigenen Lärmbelästigung nicht mehr dialog-fähig zu sein.
- ★ Schildertauschbörse
- ★ Spiel ohne Grenzen: Disziplinen entwickeln, die innerhalb des Geländes Wettkämpfe darstellen, z.B. Baum klettern
- ★ Luftballons steigen lassen

- ★ Am Tag X die Heide begehen und bei Bombenabwürfen sich als menschliches Schutzschild in die Heide setzen
- ★ Annoncenaktion: Eine Annonce aufgeben, das bei der Bundeswehr in Kuhlühle nicht nur Militärschrott, sondern als Zeichen der Bürgernähe auch an einem Tag Hausschrott abgestellt werden kann.
- ★ Soldaten als Schrottskulpturen in die Heide bauen/setzen/basteln
- ★ Biertrinken in der Heide
- ★ Irritationen: Die Nummern an den Schranken rund um das Gelände auswechseln oder unkenntlich machen. Ebenso etwas in die Schläuser spritzen, damit die Leute selbst nicht mehr ins Gelände gelangen.
- ★ Plakat entwerfen, auf dem der Kommandant verkündet, dass der Bombenabwurf am soundsovielten beginnt und deswegen die Durchfahrtstraße gesperrt werden muss bzw. alle Personen sich unter der Tel.Nr. der Kommandatur eine Durchfahrtsgenehmigung einholen bzw. bei Zuwiderhandlung mit Ingewahr-sammnahme rechnen müssen.
- ★ Dementi der Kommandatur anfertigen in dem sie darauf hinweist, dass der Bombenabwurf erst später, nämlich am soundsovielten beginnt, alles andere aber zutreffend ist.
- ★ Veröffentlichung der Kommandatur anfertigen, in der sie darauf hinweist, das der Zaunbau um den Platz aufgrund angekündigter Proteste, Anschläge etc... vorgezogen wird und am soundsovielten beginnt und deswegen Behinderungen im Straßenverkehr etc.



von der Bevölkerung in Kauf genommen werden müssen. Unter der Tel.Nr.:..... können Infos eingeholt und Beschwerden abgegeben werden.

- ★ Initiative „Pro Bundeswehr“ gründen und am 1. August eine Gegendemo zur Kommandatur veranstalten. In Zeitung etc. dazu aufrufen. Prinzip „Überidentifikation“ einbauen
- ★ Vermessungen ankündigen in Vorgärten, auf Behinderungen hinweisen und zur Zusammenarbeit aufrufen.
- ★ Probeabwürfe ankündigen in Verbindung mit Lärmschutzmessungen an Häusern, öffentlichen Gebäuden etc. Das MLT (Mobiles LärmschutzTeam) als Ansprechpartner unter Tel.Nr.:..... ankündigen. Darauf hinweisen, dass mit ihm Terminvereinbarungen getroffen werden müssen.

- ★ Bekanntmachung, dass die Bundeswehr die militärische Nutzung des Platzes aufgibt aus finanziellen Gründen. Da es an Leuten fehlt, die Schilder abzubauen wird die Bevölkerung aufgefordert am.....in der Zeit vonbis.....mit eigenen Hilfsmitteln die Schilderbegrenzung zu entfernen. Die Schilder sind in Kuhlühle abzugeben oder dürfen auch als Erinnerung behalten werden (Der ehem. Platzkommandant)
- ★ Merkheft anfertigen. Ev. Schäden während der Abwürfe klassifizieren. Versicherungstechnische Hinweise geben. Infostellen und Ansprechpartner nennen. Mit Werbeeinlagen „Pro Bundeswehr“, „Für Bombodrom“ etc. ...

Zu allen Ideen gibt es technische Tipps, aber auch weitere Beispiele für schon gelaufene Aktionen auf der Seite im Internet:
www.direct-action.siehe.website.

Bücher zu Widerstand & Vision

9 quadratische Büchlein zu Politik-Theorie je 3,- €

Theorie, Analyse, kritische Hintergründe, konkrete Utopien dazu die kompakt geschriebenen Bände. Themen: Demokratiekritik ++ Herrschaft ++ Gefangen (Knastritik) ++ Gewalt ++ Offene Räume ++ Gentechnik und Macht ++ Macht und Umwelt ++ Kritik an vereinfachten Weiterklärungen ++ Konsumkritik-Kritik. 56, 64 oder 72 S. Ab 3 St. 2,50 €, ab 10 St. 2 €.



Demokratie. 14 €

Die Herrschaft des Volkes. Eine Abrechnung

Demokratie ist zur Zeit das Lieblingsstigma vieler politischen Klassen, Strömungen, partei- zialen Bewegungen und internationaler Politik. Mit seinem Buch will der Autor Keile in die Harmonie treiben: Ist Herrschaft des Volkes wirklich etwas so Gutes? 208 S.



Strafe – Recht auf Gewalt 4,- €

Ein aufrüttelndes Buch mit Texten und Thesen zur Kritik an Strafe sowie mehreren Interviews mit RechtsanwältInnen, RichterInnen, Gefangenen und Knast-Kritikern. Ab 3 St.: 3 €, ab 10 Stück 2,50 €.

Nachhaltig, modern, staatsreu? 14,- €

Staats- und Marktorientierung aktueller Konzepte von Agenda 21 bis Tobin Tax.. Eine schonungslose Kritik von NGOs bis linksradikalen Positionen. A5, 220 S. Ab 3 St.: 11 €, ab 10 St. 9 €.

Nachhaltig, modern, staatsreu?

Monsanto auf Deutsch 18 €

Die Enzyklopädie der Behschäften in der Agro-Gentechnik: Behörden, Firmen, Lobbyverbände, Forschung und Parteien. Dazu Kapitel über die Koexistenz-Lüge, Propaganda und Repression. Ab 3 St.: 12 €, ab 10 St. 10 €.

Monsanto auf Deutsch

36 Geschichten der Agro-Gentechnik zwischen Firmen, Behörden, Lobbyverbänden und Wissenschaft – von Aachen bis Bologna



Strafanstalt. Einblicke in den Knast: Fotos und Texte, die hinter den Mauern entstanden sind und den Alltag dort zeigen. Umrahmt von Texten zu Kritik an Strafe und Alternativen. 110 S., Großformat, 14 €.

Tatort Gutfleischstraße. Sammlung beeindruckender Blicke hinter die Kulissen von Polizei und Justiz: Fälschungen, Fehlerurteile, Rechtsbeugung, Gewalt und viele fiese Tricks. 196 S., Großformat, 18 €.



aktionsversand.siehe.website

Freie Menschen in Freien Vereinbarungen:

Gegenbilder zu Verwertung, Herrschaft und Kapitalismus – Theorie der Herrschaftsfreiheit, Selbstorganisation, Selbstentfaltung, Mensch-Natur-Verhältnis, emanzipatorische Bewegung. 354 S., A5, 14 €

Reader zu Ökonomie&Ökologie, Antirepression, Selbstorganisierung, Hierarchieabbau, Direct Action. A4, je ca. 70 S.&6 €.

Aktionsmappe Umwelt. Tipps zur konkreten Arbeit vor Ort: Organisation, Recht, Aktionstipps, Finanzen. A4-Ordner. 15 €

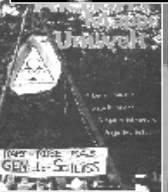
Das System ist schuld. Umweltzerstörung und die Ursachen. A5, 24 S., 1 €.

Blockadefibel – Tipps für Blockaden, Locken, Besetzungen .. A5, 52 S., 2 €.

Autonomie & Kooperation. Buch zu herrschaftsfreien Utopien, u.a. Kapitel Alternativen zur Strafe. A5, 200 S., 14 €

Romane zu konkreten Zukünften. Die Aliens sind unter uns, Suizidalien, Hinter den Laboren. Taschenbuch, 10 €

Anarchie. Bestandsaufnahme im deutschsprachigen Raum. 408 S., 6 €



Kreative Seiten im **Internet**

Direct-Action-Seiten: www.direct-action.siehe.webside

Verkehrswendeaktionen: verkehrsaktionen.siehe.webside

Dominanzabbau in Gruppen und Kreativ-Methoden:
www.hierarchie.siehe.webside

Demorecht und -tips: www.demorecht.siehe.webside

Kreative Aktionen und ihre Bedeutung für Protest:
www.provokante-aktionen.siehe.webside

Materialien

Buch „Provoziert! Provokante Aktionen und ihre Bedeutung für den politischen Protest“. A5, viele Beispiele/Bilder, 19 €

Reihe „Gespräche über ...“ zu Aktionen, Anarchie, Organisierung usw. ... je 4 €

Direkte Aktion/Blockadefibel
Heftchen mit vielen konkreten Tipps für Lock-ons, Klettern, Festketten und mehr. A5, 2 €.

A5-Hefte mit Aktionstipps: Kreative Antirepression, Achtung! Polizei!, Gerichtsverfahren, Aneignung jetzt!, Kreativ demonstrieren, Widerstand im Alltag, Geschlechterverhältnisse, Upps ... ein Geld! ... je 1 €.

Viele Filme auf DVD
Abgefilmte Ton-Bilder-Schauen „Monsanto auf Deutsch“, „Die Mischung macht's!“, der Doku-Film „Aufstieg und Fall einer Patentlösung“ und einige mehr ... je 7 €
Alle Filme auch auf www.projektwerkstatt.de/filme/

Romane zu konkreten Zukünften ... je 10 €
Kleine, quadratische Bücher zu politischer Theorie ... je 3 €

Subversive Kommunikation
Ein Heftchen wie dieses, aber mit Tipps und Tricks zu subversiver Gesprächsführung, Kommunikationsguerilla usw. 16 Seiten, 1 €

Freie Menschen in freien Vereinbarungen
Visionen und Rahmenbedingungen herrschaftsfreier Gesellschaft – unter anderem ohne Justiz und Knäste.
356 S., 14 €

Autonomie & Kooperation
Konkrete Entwürfe für eine herrschaftsfreie Gesellschaft. 14 €

Reihe „Gespräche über ...“ zu Direct-Action, Anarchie, Antirepression, Organisierung.

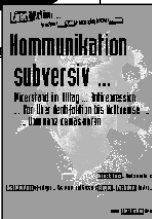
Alles zu bekommen über die Projektwerkstatt sowie www.aktionsversand.siehe.webside



Direkte Aktionen



Die kleine



Inhalt sverzeichnis

Beispiel: Lust und Laune 2
statt Law and Order

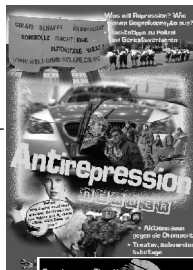
Direct Action 6
Eine Einführung

Beispiel: Aktionstage 11
gegen das Bombodrom

Internetseite, Inhalt 16

Reader „Antirepression“ und „Direct Action“: Grundlagen, Rechtstipps, Aktionsideen, Beispiele und viele konkrete Ratschläge für bunte Widerständigkeit und kreativen Umgang mit Polizei und Justiz.
A4 mit 72 Seiten. Je 6 €.

Anti-Auto-Aktionbuch
Bunt, anregend, informativ.
Wer loslegen will, eine Verkehrswende lokal, regional oder überregional zu erkämpfen, braucht das Ding. 9 €



Kontakt

Dirk Tägschen
c/o Projektwerkstatt in Saasen
Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen

www.projektwerkstatt.de
... die Einstiegsseite!

./saasen
Projektwerkstatt Saasen

www.antirepression.siehe.webside
Kreative Antirepression

www.herrschaft.siehe.webside
Herrschaftskritik und Utopien

www.prozesstipps.siehe.webside
Tipps für offensiv geführte Gerichtsprozesse



Impressum

Siehe Kontakt. Nachmachen, nachdrucken, verändern usw. erwünscht. Copyleft statt Eigentum!!!
Bedingung: Was auch immer aus diesen Texten entsteht, muß selbst wiederum frei sein von jeglichem Eigentums- und Urheberrecht sowie der Beschränkung der Verbreitung und Verwendung (GPL).